

*Liebe Zuhörerin und lieber Zuhörer,  
liebe Leserin und lieber Leser,*

Urlaubszeit. Auch wir waren unterwegs. Erholsame Tage an einem anderen Ort. Zeit für Gemeinsamkeit und auch zum Lesen. Krimis vor allem, aber das soll jetzt nicht das Thema sein ...

Unmittelbar vor unserer Abfahrt wollte ich noch schnell den Rasen mähen. Sonst würde er zu hoch sein, bis wir wieder zurück sind. Also abends den Rasenmäher herausgeholt, das Kabel ausgerollt und los ging's. Ich mag Rasenmähen. Eine kurze Unterbrechung des Alltags und Zeit für andere Gedanken.

Dann sah ich sie. Eine rote Mohnblume mitten auf dem Rasen. Die war mir vorher noch nicht aufgefallen. Wie sie dahin gekommen war, weiß ich nicht, aber sie gefiel mir ausnehmend gut. Ein roter Farbkleck auf grüner Fläche. Ob anderen das auch gefällt, keine Ahnung, aber ich freute mich darüber. Und so habe ich mir große Mühe gegeben, um die Blume herum zu mähen. Das muss lustig ausgesehen haben.

Als alles fertig war, den Mäher wieder in die Garage gestellt und schnell das Kabel wieder aufgerollt. Dabei ist es passiert: Die Schnur zieht über die Blume hinweg und reißt ihr die Blüte ab. So ein Jammer! Alles umsonst?

Nach unserer Rückkehr aus dem Urlaub war der Rasen schon wieder gewachsen, und ich machte mich gleich wieder ans Werk. Und da sehe ich: Auch die Mohnblume war nachgewachsen. Und sie blühte noch schöner als zuvor, wie ich fand. Was für ein Glück!

„Nun steht in Laub und Blüte, Gott Schöpfer, deine Welt.“ Dieses Lied von Detlev Block ist mir eingefallen. Ab und zu summe ich die Melodie und denke an die sommerlichen Verse:

„Nun steht in Laub und Blüte, Gott Schöpfer, deine Welt.  
Hab Dank für alle Güte, die uns die Treue hält.  
Tief unten und hoch oben ist Sommer weit und breit.  
Wir freuen uns und loben die schöne Jahreszeit“ (EG 641).

In der Stadt ist jetzt vieles anders. Sommerferien. Kein Berufsverkehr. Dafür mehr Touristen als sonst. Hoffentlich machen die Geschäfte gute Umsätze. Ein kleiner Ausgleich wenigstens für die Einbußen der letzten Monate. Allen wünsche ich eine schöne Sommerzeit. Erholung und Ablenkung von den Anspannungen und viel Freude an der sommerlichen Natur. Wie in dem Lied von Detlev Block:

„Der Sommer spannt die Segel und schmückt sich dem zum Lob,  
der Lilienfeld und Vögel zu Gleichnissen erhob.  
Der Botschaft hingegeben, stimmt fröhlich mit uns ein:  
Wie schön ist es zu leben und Gottes Kind zu sein!“

*Ihr und Euer Thomas Kück*